

Die Landwirtschaft und die Ernährung.

das nicht bestreiten — bei dem gleichen Preise für den Zentner Getreide weit mehr Gewinn als der Bauer. Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt zahlt für die Frucht jedes Bodens und jedes Wirtschaftsbetriebes den gleichen Uebernahmspreis. Nach dem Gesetz der Grundrente sollte das nicht sein. Denn die Produktionskosten des Bauern auf der Höhe, an der steinigten Lehne, auf magerem Sande, des Bauern mit kümmerlichen Betriebsmitteln sind beträchtlich höher als die des arrondierten Weierhofes mit ebener schwarzer Scholle. Der Uebernahmspreis wird manchen Kleinbauern eben seine verteuerte Arbeit lohnen, für den begünstigten Großbetrieb aber kann er leicht eine Verzehnfachung des Friedensprofits bedeuten.

Die allgemeine Preissteigerung der Bodenprodukte bedeutet daher für den Gutsbesitz einen wahren Goldregen — was ja von der Regierung selbst bei der Auflegung der Kriegsanleihe behufs Ermunterung gewisser Kreise zur Zeichnung *v o r g e r e c h n e t* worden ist.

Die elementarste Empfindung für Gerechtigkeit fordert, daß die Kriegsoffer für alle tunlichst gleich sein sollen. Am Ende begreift man, daß die Zeit nicht danach angetan ist, Rechte und Pflichten mit der Apothekerm Wage zuzumessen. Aber das eine greift der Blinde: *D a s I n d u s t r i e v o l l* — das Geschlecht der Armeelieferanten ausgenommen — ist bei der wachsenden Teuerung ständig der leidende Teil. Alle Besoldeten, vom Minister bis zum Aushilfsdiener, vom Betriebsdirektor bis zum Hilfsarbeiter, der ganze städtische Mittelstand, das ganze industrielle Proletariat, sie alle haben keine Möglichkeit, den Preisdruck weiterzugeben, sie tragen dieses Kriegsoffer, sie tragen es geduldig. Der auf die Märkte liefernde Landbesitz aber trägt von diesem Opfer — am Blutopfer nimmt er teil wie jeder — nichts und gewinnt an der Preissteigerung. Darum aber wäre zu erwarten, daß nicht jede Preiskonjunktur so prompt ausgenützt wird, wie dies jüngst bei der Milch geschehen ist. Aber nicht die leiseste Umwandlung von Opferbereitschaft ist dort wahrgenommen worden; man hält Preise, man steigert Preise, wie es die Konjunktur erlaubt und das Gesetz noch eben gestattet. Vermunderlich ist das am Ende nicht bei einem Volksteil, der durch Jahrzehnte auf Preispolitik und nichts als Preispolitik eingeschworen worden ist.

Aber für die Konsumenten ist das eine heilsame Lehre, die zur rechten Zeit auch die rechten Früchte tragen wird.